

Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 58 (1979)
Heft: 6

Artikel: Und vergib uns unsere Schuld...
Autor: Bigler, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-339550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kommentar

Und vergib uns unsere Schuld . . .

Es war ja eigentlich bisher unerhört bequem, selbstgerecht auf die bösen und schuldbeladenen nordischen Urheber des «Holocaust» herabzublicken – jetzt aber hat eine zweistündige Fernsehdebatte, im Anschluss an den erschütternden Film, männiglich offenbart, was Eingeweihten längst kein Geheimnis mehr gewesen ist. Es besteht heute auch nicht mehr der geringste Zweifel darüber, dass angesichts des Informationsstandes in der Schweiz über Judenmassaker im Sommer 1942 – die Schreckensnachrichten hatten sich trotz Zensur hierzulande bereits gehäuft und waren bis ins Volk gedrungen – die Verantwortlichen, vom Nichtwissen vor spiegelnden Bundesrat über seinen die «Verjudung» fürchtenden Direktor der Polizeiabteilung, Rothmund, bis hinunter in die breite Öffentlichkeit, sich darüber im klaren sein mussten und konnten, dass die Schliessung der Schweizer Grenzen für jüdische Flüchtlinge den gewissen Tod für Unzählige bedeutete, mögen da heute wie damals noch so beschönigende Rechtfertigungen hervorgekramt werden. Es bleibt festzustellen: Es gab da keinen empörten Aufschrei des ganzen Volkes, als seine Obern so schändlich versagten, und es gab keinen Aufstand gegen die Todesurteile an Unschuldigen. Im grossen und ganzen behielt man die Faust im Sack; Kleinmut, Angst, Egoismus, aber auch altgeprägter Antisemitismus erwiesen sich als recht stark. Der Gerechtigkeit halber bleibt aber zu sagen, dass es auch zu höchst eindrücklichen, nicht zu überhörenden öffentlichen Protesten einer ansehnlichen Reihe beherzter und mutiger Persönlichkeiten kam und viel echte Hilfsbereitschaft an den Tag gelegt wurde.

Es ist mir dieser Tage eine Dokumentation über die zur Rettung jüdischer Verfolgter einberufene Flüchtlingskonferenz von Evian 1938 in die Hände gefallen – die Schweiz hatte nota bene ausgerechnet Rothmund delegiert – und die Vorwürfe an ihre Adresse treffen weltweit alle an der Konferenz beteiligten Staaten: Man war nirgends bereit, etwas Greifbares für die Rettung der bereits 1938 tödlich bedrohten «Nichtarier» zu tun. Die Schuld der damaligen Konferenzteilnehmer wiederum entschuldigt nicht das schwer tragbare schweizerische Versagen von 1942. Und dieses schuldhafte Verhalten setzt sich in gewissem Sinne fort. Wir sehen heute, mehr oder weniger ungerührt, wie überall in der Welt, rechts und links, Menschen nicht nur hungern, sondern gedemütigt, zu Paaren getrieben, in Gefängnisse geschleppt, gequält, gefoltert, hingerichtet und massakriert werden. Und wir begnügen uns, wenn überhaupt, mit ein paar schwächeren Protesten. Politisch-wirtschaftliche Interessen und Rücksichten, florierender Handel und daraus resultierender Profit sowie ängstliches Taktieren leiten uns mehr als unser (ständig) verletztes sittliches Gefühl. In unserer beschämenden Passivität wächst aber unsere Mitschuld und wächst und wächst. Wer wird und wer kann sie uns je vergeben? Kurt Bigler